

CDU besucht einen Bauhof unter Wettbewerbsdruck

POLITIK Dötlinger Tour nach Rastede – Interesse auch bei Christdemokraten aus Harpstedt und Hatten

DÖTLINGEN/RASTEDE/LD/USU

– Wie lässt sich die Arbeit eines kommunalen Bauhofes wirtschaftlicher organisieren? Diese Frage treibt offenkundig nicht nur die Dötlinger CDU um, sondern auch Parteifreunde aus anderen Kommunen. Folglich schlossen sich auch CDU-Politiker aus Hatten und Harpstedt der Tour nach Rastede an, um sich dort über Alternativen zum „herkömmlichen Bauhofkonzept“ zu informieren. Organisiert hatte die Tour der Dötlinger CDU-Chef Jens Heinefeld.

Die Rasteder führen ihren Bauhof als optimierten Regiebetrieb. „Das bedeutet faktisch, dass unser Bauhof als eigenständige Firma betrieben wird“, erläuterte der Bauamtsleiter Hans-Hermann Ammermann den Gästen aus dem Landkreis. Es gäbe eine konsequente Kosten- und Wirtschaftlichkeitskontrolle



In Rastede auf der Suche nach erfolgreichen Bauhofkonzepten: Christdemokraten aus Dötlingen, Harpstedt und Hatten informierten sich bei Bürgermeister Dieter Decker (vorne, 2.v.l.) und Mitarbeitern.

mit einem eigenständigen Rechnungswesen und angeschlossener kaufmännischer doppelter Buchführung. Einmal jährlich würde die „Firma Bauhof“ von einem Wirtschaftsprüfer testiert und ein Jahresabschluss gefertigt. Der Bauhof in der 20 000 Einwohner zählenden Gemeinde Rastede verfügt über zwölf

Mitarbeiter, einen Bauhofleiter und eine Verwaltungskraft. Der Bauhof werde seit vier Jahren als Regiebetrieb geführt, erfuhren die CDU-Gäste. Bisher habe es reale Einsparungen von 200 000 Euro gegeben.

Der Einstieg ins neue System sei nicht einfach gewesen, denn es habe eine klare

Kostenzuordnung und umfangreiche Datenerfassung durchgeführt werden müssen, hieß es. Die Umstellungsphase habe folglich zwei Jahre gedauert. „Wir arbeiten heute mit einem Wirtschaftsplan, einem Finanzplan und einem Investitionsplan“, so Bauamtschef Ammermann. Der wichtigste Vorteil sei, dass man heute alle Arbeiten des Bauhofes klar und ehrlich in der Kostenrechnung mit Angeboten von Privatfirmen vergleichen könnte. Es gäbe viele Arbeiten, die der Bauhof immer noch günstiger und besser erledigen könne. Wenn das aber nicht der Fall sei, müsse man sich davon konsequent trennen, erfuhr die Gruppe um Heinefeld.

„Wir sind heute auf dem Stand, dass der Bauhof zum Beispiel einer Schule für die Erledigung eines Auftrages eine Rechnung schreibt, und die Schule muss diese Rech-

BAUHOF RASTEDE

Flexibilität ist beim Arbeitsablauf des Rasteder Bauhofes angesagt. Innerhalb einer Kernzeit richten sich die Anfangs- und Endzeiten nach den Baustellen und nicht umgekehrt, hieß es.

Als nächster Schritt geht es in Rastede um eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit der Bauhöfe. Ziel sei eine effektivere Auslastung der teuren Maschinen. Dieser Punkt sei angesichts des Kirchturmdenkens am schwierigsten, waren sich Gastgeber und Gäste einig.

nung aus ihrem Budget bezahlen“, sagte Rastedes Bürgermeister Dieter Decker, „das Kostenbewusstsein wird daher bei allen im gemeindlichen Ablauf gefördert.“

„Der Bauhof wird als eigenständige Firma geführt“

Informationsbesuch: CDU-Gemeindeverbände aus Dötlingen, Harpstedt und Hatten besuchten Gemeinde Rastede

DÖTLINGEN/HARPSTEDT/RASTEDE (pek/eb) • Schwerpunktthema eines Informationsbesuches der Vertreter der CDU-Gemeindeverbände aus Harpstedt, Hatten und Dötlingen im Rathaus war vor kurzem der als optimierter Regiebetrieb geführte Bauhof in der Gemeinde Rastede. Organisiert hatte die Fahrt Dötlingens CDU-Chef Jens Heinefeld. Zurzeit setzt sich die CDU in der Gemeinde Dötlingen verstärkt für eine Privatisierung verschiedener Arbeiten im Bauhof der Gemeinde ein. Die wiederum möchte eine Stelle nach einem zweijährigen Privatisierungsversuch wieder voll besetzen.

Heinefeld begrüßte außer-

dem die Bürgermeisterkandidatin Hiltraud Lindemann aus Harpstedt, auch in der Samtgemeinde wurde schon an eine Umstrukturierung gedacht, und den Bürgermeisterkandidaten Jens Büselmann aus Hatten.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff optimierter Regiebetrieb im Bauhof Rastede war die zentrale Frage. „Das bedeutet faktisch, dass unser Bauhof als eigenständige Firma betrieben wird,“ erläuterte der Bauamtsleiter Ammermann den Gästen aus dem Landkreis Oldenburg. Es gebe eine konsequente Kosten- und Wirtschaftlichkeitskontrolle mit einem eigenständigen Rechnungswesen und angeschlossener

kaufmännischer doppelter Buchführung. Einmal jährlich würde die „Firma Bauhof“ von einem Wirtschaftsprüfer überprüft und ein Jahresabschluss gefertigt.

Der Bauhof in der 20000 Einwohner zählenden Gemeinde Rastede verfügt über zwölf Mitarbeiter, einen Bauhofleiter und eine Verwaltungskraft und wird seit vier Jahren als Regiebetrieb geführt. Es habe bisher reale Einsparungen in Höhe von etwa 200000 Euro gegeben, hieß es. Ferner wurde ein Kreditvolumen von 300000 Euro, welches dem Bauhof seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde, nicht ausgeschöpft, konnten die Gäste aus dem Landkreis

erfahren.

„Das hat fast ausschließlich mit dem sehr ausgeprägten Kostenbewusstsein und der hohen Produktivität in diesem Bereich zu tun,“ führte Rastedes Bürgermeister Dieter Decker (CDU) aus.

Ammermann: Der Einstieg in dieses neue System sei nicht einfach gewesen, denn es habe eine klare Kostenzuordnung und umfangreiche Datenerfassung durchgeführt werden müssen. Die Umstellungsphase habe zwei Jahre gedauert. „Wir arbeiten heute mit einem Wirtschaftsplan, einem Finanzplan und einem Investitionsplan,“ so der Bauamtschef Ammermann. Auch habe man am Anfang die Aufgaben und

Ziele des Bauhofes klar definieren müssen. Der wichtigste Vorteil sei, dass man heute alle Arbeiten des Bauhofes klar und ehrlich in der Kostenrechnung mit Angeboten von Privatfirmen vergleichen könne. Es gebe viele Arbeiten, die der Bauhof immer noch günstiger und besser erledigen könne. Von Aufgaben, die von Privatfirmen günstiger erledigt werden könnten, müsse man sich aber auch konsequent trennen.

„Wir sind heute auf dem Stand, dass der Bauhof z.B. einer Schule, für die Erledigung eines Auftrages, eine Rechnung schreibt und die Schule muss diese Rechnung aus ihrem Budget bezahlen,“

sagte Dieter Decker und weiter: „Das Kostenbewusstsein wird daher bei allen im gemeindlichen Ablauf gefördert.“

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Flexibilität im Arbeitsablauf des Rasteder Bauhofes. „Bei uns kann kein Bürger seine Uhr nach dem Feierabend des Bauhofes stellen,“ stellte der Amtsleiter klar. Innerhalb einer Kernzeit richteten sich die Anfangs- und Endzeiten nach den Baustellen und nicht umgekehrt.

In Rastede beginne jetzt eine Diskussion über eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit der Bauhöfe. Ziel sei eine effektivere Auslastung der Maschinen.